

Angela Fogolin

Beratung im Fernlernen – Ergebnisse einer Onlinebefragung



Angela Fogolin
Bundesinstitut für
Berufsbildung
Arbeitsbereich „Qualitätsentwicklung und -sicherung, Fernlernen, Bildungspersonal, DE-QA-VET“
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel: 0228/107 1427
E-Mail: fogolin@bibb.de

1. Hintergrund und Gegenstand der Untersuchung

Im Kontext des lebensbegleitenden Lernens kommt dem Individuum eine weitgehende Selbstverantwortung für die Gestaltung der eigenen Bildungsbiografie und die Erhaltung seiner Beschäftigungsfähigkeit zu (Europäische Kommission 2000). Vor diesem Hintergrund hat Bildungsberatung bildungspolitisch eine strategische Bedeutung gewonnen (vgl. z. B. Europäische Union [EU] 2008 und 2004, Sultana 2004, Bundesländer-Kommission [BLK] 2004), und der quantitative und qualitative Ausbau entsprechender Beratungsangebote soll „Individuen jeden Alters und zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei (...) unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten und informierten Basis eigenständig zu treffen und ihr Berufsleben selbst in die Hand zu nehmen“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] 2008a, S. 17 f.).

Fast zeitgleich lässt sich in den vergangenen Jahren ein Bedeutungszuwachs von Fernlernen beobachten. Fernlernen wird hier als ein Segment der organisierten (Weiter-)Bildung verstanden, das berufsbildende Fernlehrgänge und Fernstudienangebote, die den Erwerb eines anerkannten akademischen Abschlusses ermöglichen, gleichermaßen umfasst.

Gegenwärtig stellt sich dieses Segment als sehr dynamisch und für Interessierte relativ unübersichtlich dar: So belegen die Fernunterrichtsstatistiken der vergangenen Jahre eine kontinuierliche Zunahme von Anbietern, staatlich zugelassenen Angeboten (Fogolin/Weiß 2010, S. 320) und Teilnahmezahlen (ebd., S. 317). Als Treiber dieser Entwicklung können zum einen der Bologna-Prozess, in dessen Gefolge eine stärkere Durchlässigkeit zwischen nicht akademischer und akademischer beruflicher Bildung angestrebt wird, zum anderen die rasante Entwicklung und gesamtgesellschaftliche Verbreitung der Informations- und Kommunikationstechnologien angesehen werden. Inzwischen werden Bildungsangebote im Fernlernen zunehmend als „Blended Learning“-Arrangements, d. h. netzgestützt, mit kurzfristigen, oft fakultativen Präsenzphasen kombiniert und tutoriell begleitet, durchgeführt. Sie ermöglichen damit ein orts- und weitgehend auch zeitunabhängiges Lernen und eine im Vergleich zu Präsenzangeboten deutlich größere Auswahlmöglichkeit zwischen bundesweiten und internationalen Angeboten. Damit ist Fernlernen insbesondere für sog. „non traditional students“ (wie z. B. Erwerbstätige oder Menschen in der Familienphase) attraktiv. Trotz dieses Bedeutungszuwachses liegen bislang aber „kaum empirische Daten zur Nutzung von Weiterbildungsberatung“ aus der Perspektive der Nachfragenden vor (vgl. Dörner

2010, S. 29f.) und ist auch Fernlernen, hier insbesondere das nicht akademisch ausgerichtete Teilsegment, bislang nur unzureichend erforscht.

Vor diesem Hintergrund führte das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Zeitraum 05.10.–27.11.2009 eine Onlineerhebung durch, um Erkenntnisse dazu zu gewinnen, auf welcher (Beratungs-)Basis Nachfragende Auswahlentscheidungen treffen.



Abb. 1 verdeutlicht die der Untersuchung zugrunde liegenden Vorannahmen zum Verlauf des Auswahlprozesses im Vorfeld der Belegung eines berufsbildenden Fernlehrgangs bzw. Fernstudiums.

Quelle: BIBB 2010

2. Methodisches Vorgehen

Insgesamt umfasste das eingesetzte Erhebungsinstrument vier Teilabschnitte:

- Teil 1: Soziodemografische und personenbezogene Fragen
- Teil 2: Fragen zur Nutzung von professionell durchgeführter Beratung
- Teil 3: Fragen zur Nutzung von Informationsquellen
- Teil 4: Fragen zum Auswahl- und Entscheidungsprozess

Vorwiegend kamen standardisierte Fragen zum Einsatz; an einigen Stellen gab es aber auch offene Fragen bzw. Kommentierungsmöglichkeiten.

Die Grundgesamtheit der Onlineerhebung setzt sich aus Personen zusammen, die im Rahmen ihrer beruflichen Bildungsplanung

- an der Belegung eines Fernlehrgangs oder eines Fernstudiums interessiert sind oder
- aktuell an einem entsprechenden Fernlehrgang bzw. Fernstudium teilnehmen bzw.
- daran teilgenommen haben.

3. Ausgewählte Ergebnisse im Überblick

Insgesamt umfasste die Stichprobe 95.891 Personen. In die Auswertung wurden 8.611 Datensätze einbezogen (zur Datensatzbereinigung siehe Fogolin 2010, S. 13–15). Dies entspricht einer Rücklaufquote von ca. 9%.

3.1 Stichprobe

Bei den Befragten dominieren Frauen (Frauenanteil: 53,6%), unter 35-Jährige (56,5%) und (Fach-)Abiturientinnen und -Abiturienten (43,7%) bzw. Personen mit einem mittleren Schulabschluss (37,5%).

Das Gros (57,4%) verfügt über eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung, nahezu jede/r Sechste (16,4%) über einen Hochschulabschluss und jede/r Neunte (11,0%) über eine Aufstiegsfortbildung (z. B. als Meister/-in, Fachwirt/-in etc.). Fast drei Viertel der Befragten gehen einer nicht selbstständigen Beschäftigung nach (62,5% in Vollzeit, 9,9% in Teilzeit).

6.363 Befragte (73,9%) sind Fernlernende, also Menschen, die an einem berufsbildenden Fernlehrgang (einschl. hochschulischer Zertifikatslehrgänge) teilnehmen, und 1.699 (19,7%) Fernstudierende bzw. an dem Erwerb eines anerkannten akademischen Abschlusses per Fernstudium Interessierte.

3.2 Beratungswunsch

Im Gesamtrücklauf äußert ein knappes Drittel (32,6%) der Befragten den Wunsch nach einer Beratung im Vorfeld der Belegung. Differenziert man nach dem angestrebten Bildungsziel, zeigen sich deutliche, z. T. statistisch signifikante Unterschiede: Während Personen, die einen ersten akademischen Abschluss anstreben, das größte Interesse an einer Beratung (44,5% Zustimmung) bekunden, sind es bei Personen, die ihr Wissen auffrischen bzw. aktualisieren möchten, (lediglich) 25,6%.

3.3 Bekanntheit und Nutzung von Beratungsangeboten

Bei der Bekanntheit und Nutzung von Beratungsangeboten zeigt sich eindrucksvoll die große Bedeutung der trägergebundenen Beratung (also der Beratung durch die Anbieter selbst) im Auswahlprozess. Andere Beratungsangebote sind zwar z. T. auch recht bekannt, werden aber vergleichsweise selten genutzt. Von eher untergeordneter Bedeutung (sowohl hinsichtlich ihrer Bekanntheit als auch Nutzung) sind hingegen regionale bzw. kommunale Bildungsberatungsstellen.

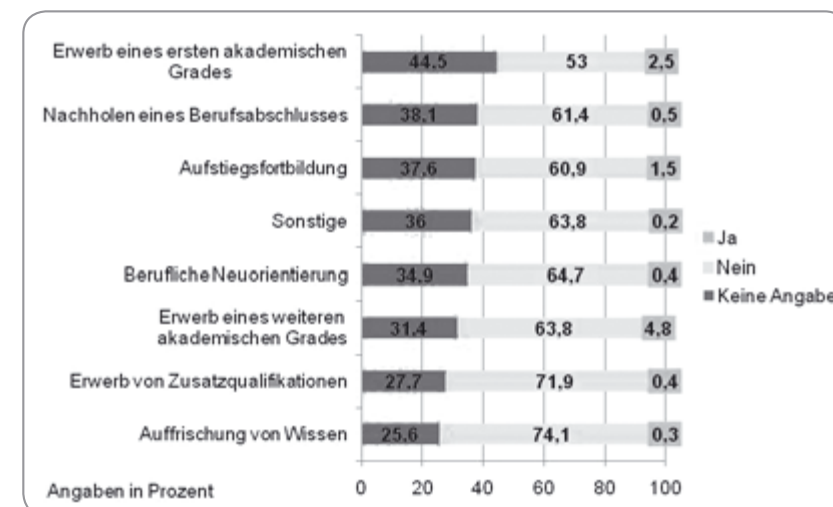


Abb. 2: Bildungsziel und Beratungswunsch

Quelle: BIBB 2010

3.4 Beratungsanliegen

Gegenstände von Beratung können Anliegen „unterschiedliche(r) Reichweite“ (Faulstich 2008, S. 123) sein. Hierzu zählen sowohl Fragen, für deren Beantwortung standardisierte Informationsmaterialien ausreichen, als auch Anliegen, die ihren Bezug in der persönlichen Lebenssituation der Ratsuchenden haben und die daher auch nur individuell geklärt werden können. Um diese vom Beratungsanspruch her unterschiedlichen Klärungsbedarfe nicht zu vermischen, wurden die Relevanz von Informationsbedarfen und persönlichen Klärungsanliegen jeweils getrennt erhoben. In die Auswertung wurden alle Befragten einbezogen, die nach eigenen Angaben eine Beratung genutzt hatten (n = 6.277).

Bei den Sachinformationen stehen Angaben zur beruflichen Verwertbarkeit eines Angebotes und zur formalen Anerkennung des Abschlusses (für 82,3% bzw. 80,7% sehr wichtig oder wichtig) an erster Stelle. Auch zum Angebot selbst (78,3%) bzw. der didaktischen Methode „Fernlernen“ und ihren spezifischen Anforderungen an Lernende (70,4%) gibt es einen hohen Informationsbedarf. Auskünfte zu Finanzierungs- (44,3%) bzw. Förderungsmöglichkeiten (40,2%) werden demgegenüber vergleichsweise wenig nachgefragt. Das Thema „Studieren ohne Abitur“ ist für ca. ein Drittel der Befragten (33,6%) von Bedeutung.

Bei den persönlichen Klärungsbedarfen stehen Fragen zur Vereinbarkeit des Angebotes (bzw. der didaktischen Methode Fernlernen) mit der individuellen Lebenssituation, die für knapp drei Viertel (73,9%) der Befragten sehr wichtig bzw. wichtig sind, an erster Stelle. Auch die Klärung der persönlichen Zulassungsvoraussetzung ist für viele (68,1%)

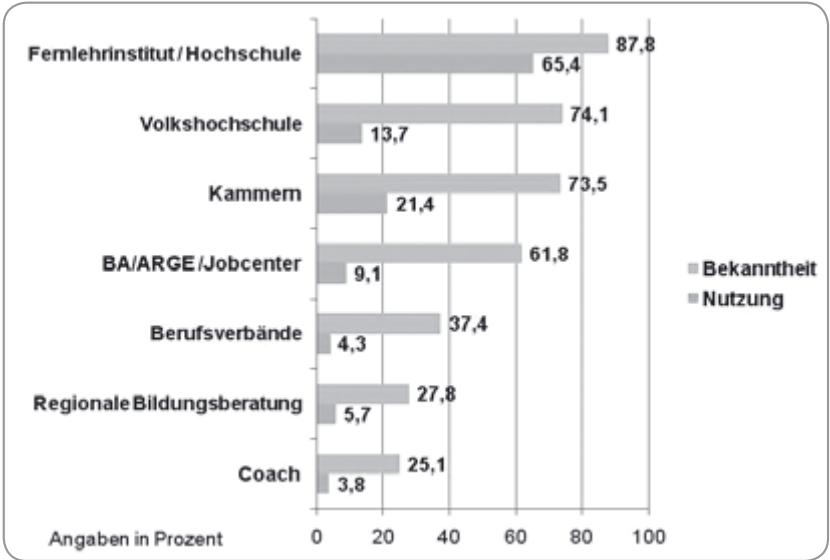


Abb. 3: Bekanntheit und Nutzung von Beratungsangeboten Quelle: BIBB 2010

ein bedeutsames Anliegen. Eine Recherche von für das individuelle Bildungsziel infrage kommenden Angeboten wünschen zwei Drittel (66,5%) und Hilfen bei der Karriereplanung eine deutliche Mehrheit von 57,3%. Immerhin fast die Hälfte der Befragten (49,5%) erwartet vom Beratungspersonal eine Unterstützung bei der Auswahlentscheidung und ca. ein Drittel (35,0%) Hilfe bei einer grundlegenden beruflichen Neuorientierung. Die Bewältigung einer schwierigen Lebenssituation ist im Rahmen des angestrebten beruflichen Bildungsziels für immerhin ein Viertel (25,5%) ein sehr wichtiges bzw. wichtiges Anliegen.

4. Fazit

Im Kontext der individuellen beruflichen Bildungsplanung gewinnt Fernlernen zunehmend an Attraktivität – vermutlich aber nicht für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen: So sind in der vorliegenden Stichprobe Personen über 45 Jahre bzw. Menschen mit Hauptschulabschluss unterrepräsentiert und Personen ohne Schul- bzw. Berufsabschluss nur marginal vertreten.

Als didaktische Methode setzt Fernlernen ein hohes Maß an Selbstmotivation und Eigeninitiative voraus – entsprechend scheint Beratung im Vorfeld der Belegung für die Mehrheit der Befragten (zunächst) nicht erforderlich und wird ein Beratungswunsch noch am ehesten von Personen, die ein grundständiges Fernstudium anstreben, geäußert.

Im Zuge des Auswahlprozesses nehmen tatsächlich aber deutlich mehr Personen eine Beratung in Anspruch, als die Frage nach dem Beratungswunsch

dies zunächst vermuten lässt. Dabei dominiert die Nutzung trägergebundener Beratungsangebote, bei der ein potenzielles Spannungsverhältnis zwischen dem Vermarktungsinteresse der eigenen Produkte und den Interessen der Ratsuchenden nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann (z. B. bei Anliegen wie „Recherche von infrage kommenden Angeboten“ bzw. „Unterstützung bei der Auswahlentscheidung“). Gleichwohl werden trägerunabhängige und neutrale Beratungsangebote seltener genutzt und sind regionale bzw. kommunale Bildungsberatungsstellen bei der Belegung eines Bildungsangebotes im Fernlernen von offenbar nur untergeordneter Bedeutung. Über die Gründe dafür können hier nur Mutmaßungen angestellt werden: Eventuell sind diese Bildungsberatungsangebote, von denen viele im Rahmen der beiden BMBF-Programme „Lernende Regionen“ (www.lernende-regionen.info, Laufzeit: 2001–2008) bzw. „Lernen vor Ort“ (www.lernen-vor-ort.info, Laufzeit: 2009–2013) entstanden sind, noch zu wenig etabliert oder aber ist deren stark auf regionale bzw. kommunale Verankerung hin abzielende Ausrichtung in der Außenwahrnehmung mit dem überregional ausgerichteten Fernlernen nur bedingt zu vereinbaren.

Die didaktische Methode Fernlernen ermöglicht zwar ein orts- und weitgehend zeitunabhängiges Lernen, setzt zugleich aber auch ein hohes Maß an Selbstmanagementfähigkeiten voraus. Daher ist nicht verwunderlich, dass Fragen zur Vereinbarkeit des angestrebten Bildungsangebotes mit der individuellen Lebenssituation (Familie, Arbeit, Freizeit) einen großen Stellenwert einnehmen.

Die ebenfalls hohe Relevanz nach einer Klärung der persönlichen Zulassungsvoraussetzung impliziert, dass Fragen zur Anerkennung von nonformal bzw. informell erworbenen Qualifikationen, Kompetenzen und Berufserfahrungen (inzwischen) für viele (Weiter-)Bildungsinteressierte von großer Bedeutung sind.

Für immerhin ein Viertel der Befragten gilt es, im Kontext der beruflichen Bildungsplanung auch eine schwierige Lebenssituation (z. B. Erkrankung, Arbeitslosigkeit) zu bewältigen. Hier dürften vermutlich nicht nur Bildungsberatungsdienstleistungen („Guidance“), sondern auch psychosoziale Beratungsdienstleistungen („Counselling“) angesprochen sein. Angesichts des ohnehin eher analytischen Charakters dieser Differenzierung, die der Selbstwahrnehmung eines Individuums als ganzheitliches Wesen nur bedingt gerecht wird (vgl. Sultana 2004, S. 36 f.), sollte daher über eine stärkere Verzahnung der beiden Ansätze nachgedacht werden. Dies könnte z. B. in Form einer „Wiederannäherung“ von „Guidance“ und

„Counselling“ im Selbstverständnis des Beratungspersonals (siehe dazu auch das Plädoyer von Nestmann 2011) und/oder durch einen Ausbau der Kooperation zwischen den im Fernlernen relevanten Beratungsanbietern mit psychosozialen Beratungsstellen geschehen.

Literaturverzeichnis

BLK (2004): Strategie für lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung. Heft 115. URL: http://www.bmbf.de/pub/strategie_lebenslanges_lernen_blk_heft115.pdf (25.01.2011)

BMBF (Hrsg.) (2008a): Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf. URL: www.bmbf.de/pub/empfehlungen_innovationskreis_weiterbildung.pdf (25.01.2011)

BMBF (Hrsg.) (2008b): Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland – Eckdaten zum BSW-AES 2007. URL: www.bmbf.de/pub/weiterbildungsbeteiligung_in-deutschland.pdf (25.01.2011)

Dörner, O. (2010): Lifelong Guidance for all? Zum Eckpunktepapier des Nationalen Forums Beratung. In: DIE – Zeitschrift für Erwachsenenbildung, Heft 2, S. 28–31

Europäische Kommission (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen. URL: www.bologna-berlin2003.de/pdf/MemorandumDe.pdf (25.01.2011)

EU (2004): Ratsentschließung „Über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa“. URL: http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/resolution2004_de.pdf (25.01.2011)

EU (2008): Ratsentschließung „Bessere Integration lebensumspannender Beratung in die Strategien für lebenslanges Lernen“. URL: www.dvb-fachverband.de/fileadmin/download/EU-Ratsentschliessung_BERATUNG-LLL_2008.pdf (25.01.2011)

loads/EU-Ratsentschliessung_BERATUNG-LLL_2008.pdf (25.01.2011)

Faulstich, P. (2008): Von der aufstiegsfördernden Bildungsberatung zur subjektorientierten Lernberatung. In: Loebe, H./Severing, E. (Hrsg.): Stand und Perspektiven der Qualifizierungsberatung. Bielefeld, S. 123–139

Fogolin, A. (2010): (Weiter-)Bildungsberatung im Fernlernen aus Sicht der Nachfragenden. Ergebnisse einer Onlinebefragung. BIBB (Hrsg.). URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6219 (25.01.2011)

Fogolin, A./Weiß, Chr. (2010): Fernunterrichtsstatistik 2009. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Bildungsbericht 2010, Kapitel B 2.3. URL: http://datenreport.bibb.de/ar2vove_datenreport_bbb_2010.pdf (25.01.2011)

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (2009): Eckpunkte für ein zeitgemäßes und zukunfts-fähiges Beratungsangebot in Deutschland. URL: www.forum-beratung.de/cms/upload/Aktuelles/News/nfb-Eckpunktepapier_Feb09_final.pdf (25.01.2011)

Nestmann, F. (2011): Anforderungen an eine nachhaltige Beratung in Bildung und Beruf – Ein Plädoyer für die Wiedervereinigung von „Counselling“ und „Guidance“. In: Hammerer, M./Kanelutti, E./Melter, I. (Hrsg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung. Neue Entwicklungen aus Wissenschaft und Praxis. Bielefeld, S. 59–81

Niedlich, F./Christ, F./Korte, I./Berlinger, U./Aurich, P. (2007): Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards. BMBF (Hrsg.). URL: www.bmbf.de/pub/berufsbildungsforschung.pdf (25.01.2011)

Schiersmann, C./Bachmann, M./Dauner, A./Weber, P. (2008): Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung. Bielefeld

Sultana, R. G. (2004): Strategien zur Bildungs- und Berufsberatung. Trends, Herausforderungen und Herangehensweisen in Europa. Cedefop Panorama series 102. Luxemburg